

Meine Zeit als Au-pair in Neuseeland



Kia ora! Möge es dir gut gehen!

Mein Name ist Gerlinde Batzke, ich bin 18 Jahre und komme aus der Nähe von Düsseldorf. Ich habe Anfang des Jahres 2013 mein Abitur absolviert und wollte nicht direkt zum Wintersemester anfangen zu studieren, sondern zunächst für ein halbes Jahr ins Ausland.

Über die Wegweiser Bildungsmesse in Mönchengladbach bin ich auf Volunta gestoßen, die dort für ein FSJ geworben haben. Bei weiterer Internetrecherche habe ich gesehen, dass Volunta auch Au-pairs vermittelt, was mich sehr angesprochen hat. Viele meiner Bekannten und Freunde haben von Neuseeland geschwärmt und mich hat die Schönheit der Natur dieser Insel sehr gereizt.

Bewerben, Vorbereiten und los geht's ans andere Ende der Welt!

Nach meiner schriftlichen Bewerbung kam der erste Gastfamilienvorschlag. Via Skype unterhielt ich mich mit der Gastmutter und klärte meine Fragen. Der Kontakt fühlte sich gut an und sowohl meine Gastfamilie als auch ich gaben unser o.k. Es sollte nach Auckland gehen. Die Aufregung stieg! Schließlich organisierte Volunta noch ein eintägiges Vorbereitungsseminar in Frankfurt, welches mir half mich auf mein Vorhaben weiter einzustimmen. Am 26.08.2013 ging es dann ans andere Ende der Welt, wo ein siebenjähriger Junge, ein achtjähriges Mädchen und meine Gasteltern am Flughafen auf mich warteten.

Wir sind dann natürlich auf der linken Seite der Straße Richtung Ramarama gefahren, ein ländlich liegendes Dorf 40 Minuten von Auckland City entfernt. Meine Gastfamilie lebt in einem Haus mit riesigen Garten und Pool, was ideal für die Kinder ist. Ich hatte mein eigenes Zimmer mit Fernseher und ein eigenes Badezimmer.

Nachdem ich meinen 30 Stunden Flug mitsamt Jetlag überstanden hatte, wurde mir die Schule der Kinder gezeigt und ich habe mir eine Handykarte besorgt sowie ein Bankaccount eingerichtet. Meine Gastmutter Caroline unterstütze mich dabei!

Ein ganz normaler Tag: Kinder, Kinder und ein bisschen Hausarbeit!

Ich habe 25 Stunden in der Woche gearbeitet und 120 NZ Dollar verdient, in den Sommerferien (6 Wochen/von Dezember bis Januar) habe ich die Kinder den ganzen Tag betreut und dementsprechend mehr Geld bekommen. Ein ganz normaler Tag als Au-pair sah bei mir so aus: den Kindern Frühstück machen, Lunch boxen fertig machen, in die Schule fahren, Hausarbeit (Wäsche, Saugen, Spülmaschine), Freizeit, Kinder aus der Schule abholen, Hausaufgaben und Lesen mit den Kindern, afternoon activities (gebastelt, draußen spielen, im Pool schwimmen, backen, Hockeytraining usw.), Dinner kochen, Freizeit und vieles mehr.

Freizeit: Sport, Shoppen, Strand!

Während meiner freien Zeit morgens bin ich viel in die Gym gegangen, habe mich mit Freunden getroffen, bin Shoppen gegangen, zum Strand gefahren oder habe Netball gespielt.



Netball hat mir besonders viel Spaß gemacht und ist auch ein Tipp von mir an euch:

Meldet euch unbedingt in einem Verein an. So findet ihr sehr schnell Anschluss und lernt Englisch!

Sprachschule für mich und freiwillig Nachhilfeunterricht Kinder!

Am Anfang meiner Zeit habe ich einmal wöchentlich eine Sprachschule besucht, jedoch konnte die Lehrerin ihrerseits aus zeitlichen Gründen das Angebot nicht mehr aufrechterhalten. Ich habe mir keine Alternative gesucht, da ich kurze Zeit später im Netballteam aktiv war und auch freiwillig morgens in der Schule der Kinder mitgeholfen habe. In der Schule unterstütze ich Kinder im Alter von fünf bis dreizehn Jahren, sei es beim Lesen, Rechnen oder Schreiben.

Tolle Ausflüge am Wochenende und mit neuen Freunden!



Zweimal in der Woche haben sich die Au-pairs aus meiner Umgebung abends getroffen. Dienstags zum Pub Quiz und donnerstags ging es zum Saloon Saloon.

Dort konnte man sich mit den anderen nett unterhalten und sich besser kennenlernen, um zum Beispiel am Wochenende gemeinsam etwas zu unternehmen.

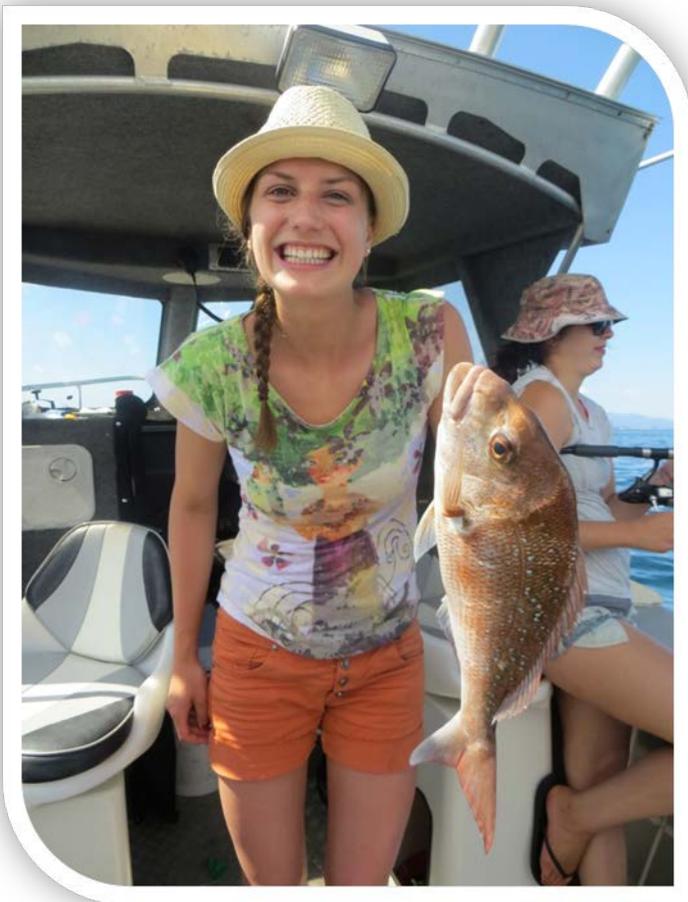
Zum Urlaub auf die Südinsel: auf jeden Fall empfehlenswert!

Die Nordinsel habe ich somit am Wochenende mit meinen neugewonnenen Freunden mit dem Auto erkundet. Besonders gefallen hat mir das Northland, Cape Reinga/ 90 mile beach und Cathedral Cove in Coromandel. Während meinen zwei Wochen Urlaub habe ich die Südinsel mit Kiwi-Experience bereist, was auf jeden Fall empfehlenswert ist.

Das Leben bei den Kiwis ganz anders als in Deutschland!

Zum Schluss ein paar lustige Dinge, die einfach anders sind als in Deutschland.

Die Kinder laufen eigentlich immer barfuß herum, es wird alles mit Karte bezahlt selbst die kleinsten Summen, auf dem Motorway darf man von beiden Seiten überholen, es gibt keine Parkscheibe in Neuseeland, ist ein Parkplatz zeitlich begrenzt, kommt ein Aufseher und macht einen Kreidestrich an deinen Reifen und guckt auf die Uhr. Wenn das Auto mit dem Kreidestreifen nach der abgelaufenen Zeit noch da ist, gibt es ein Ticket, zu Silvester gibt es kein Feuerwerk zu kaufen, das heißt Privatpersonen dürfen um Mitternacht kein eigenes Feuerwerk anzünden, nur einmal im Jahr, zur „Guy Fawkes“ Nacht am 5. November darf man seine Böller krachen lassen. Außerdem fahren Neuseeländer selten Fahrrad und sie essen kein richtiges Brot, sondern nur Toast.



Immer offen und super hilfsbereit !

Die Kiwis sind wirklich sehr liebenswerte Menschen, die immer offen und super hilfsbereit sind. Ich wurde zum Beispiel einmal mit zwei Freundinnen auf eine Angeltour mitgenommen von zwei Einheimischen und wir durften den ganzen gefangenen Fisch mit nach Hause nehmen.

Dieses Jahr ...

weit weg von zu Hause hat meine Persönlichkeit reifen lassen!

Abschließend hat dieses halbe Jahr, weit weg von zu Hause, meine Persönlichkeit reifen lassen. Die Verantwortung, welche du als Au-pair für die Kinder hast, ist nicht zu unterschätzen. Die Kinder haben immer wieder „getestet“, wie weit sie bei mir gehen können. Nach circa sechs Wochen hat die Tochter Charlotte zugelassen, dass ich für die Betreuung zuständig bin und die Gastmutter sich mehr ihrer neu aufgenommenen Arbeit gewidmet hat. Als ich das Vertrauen beider Kinder gewonnen hatte, wurde es einfacher und ich fühlte mich sicherer und selbständiger. Ich war regelrecht stolz und glücklich, als die Kinder mir in den Sommerferien sagten, dass sie froh seien, dass ich da bin und ihnen mein täglich neues Ferienprogramm riesigen Spaß machen würde.

Auch das Verhältnis zu meinen Gasteltern war sehr locker, sie haben mir schnell viel Vertrauen geschenkt und auch am Wochenende habe ich gerne etwas mit ihnen unternommen, wie zum Beispiel zum Pferderennen gehen oder zum Strandhaus nach Whitianga fahren.



Au-pair in Neuseeland ... kann ich nur weiterempfehlen!

Somit kann ich das Au-pair Programm nur weiterempfehlen, da man Lebenserfahrungen sammelt und an schwierige Situationen später gelassener herangehen kann.

Jetzt freue ich mich auf die Universität, die ich ab dem Sommersemester besuchen werde.



Kia ora! Grüßt mir Neuseeland!
Gerlinde

**Kia ora ist der traditionelle Gruß der Māori, der indigenen Bevölkerung Neuseelands. Sie wird sowohl zur Begrüßung als auch zum Abschied verwendet. Die Redewendung wird ganz selbstverständlich in der englischen Alltagssprache verwendet. Wörtlich bedeutet Kia ora „möge es dir gutgehen“.*